

Bad Säckingen, den 08. 11. 2011

## **Pressemitteilung**

### **Abschluss-Statement zum Runden Tisch**

In unserem Eingangsstatement haben wir unsere Motivation, unsere Interessen und Ziele zur Teilnahme an diesem Runden Tisch dargelegt. Schon damals war klar: Ein Runder Tisch, der nach bereits abgeschlossenem Raumordnungsverfahren eingerichtet wurde, kommt zu spät und ist zum Scheitern verurteilt. Jetzt am Ende des Runden Tisches stellen wir fest:

1. Der Runde Tisch hat unter einem unerträglichen Zeitdruck gelitten. Dieser Zeitdruck wurde von Seiten der Schluchseewerk AG aufgezwungen, von der Moderation zugelassen und führte dazu,
  - dass kontroverse Debatten über diverse Themen nur ansatzweise geführt werden konnten,
  - dass viele Gutachten zu erwarteter Zeit nicht vorlagen, sondern lediglich durch wenig aussagekräftige Präsentationen ersetzt wurden,
  - dass Themen gar nicht mehr behandelt werden konnten und auf eine Zeit nach dem Runden Tisch ohne Verbindlichkeit, ohne klare Rahmenbedingungen und ohne genaue Beschreibung der Themenschwerpunkte verschoben wurden,
  - dass Protokolle und Unterlagen für Sitzungen des Runden Tisches den TeilnehmerInnen erst kurzfristig zugestellt wurden.
2. Unmittelbar im Anschluss an die 3. Sitzung des Runden Tisches stellte Minister Untersteller öffentlich die Behauptung auf, dass es bei dem Projekt PSW und damit auch beim Runden Tisch gar nicht mehr um ein „OB“, sondern nur noch um ein „WIE“ ginge. Diese gezielte politische Einmischung von außen bestätigte uns in der Einschätzung, dass der Runde Tisch eine Farce ist. Seine Einrichtung soll den Bürgern und Bürgerinnen lediglich nur vormachen, hier würde fair, offen, seriös und mit aller Tiefe an dem Thema „PSW - ja oder nein“ gearbeitet.
3. Trotz eindringlicher Bitte am Anfang, konnten wir die Schluchseewerke AG nicht davon abhalten, während des Runden Tisches unumkehrbare Baumassnahmen durchzuführen. Die Schwandquellen in Herrischried wurden gefasst und die Biotope im Schwandquellengebiet unwiederbringlich zerstört.

4. Die 3. Sitzung des Runden Tisches mit der energiewirtschaftlichen Grundsatzdebatte hat die aktuelle Problematik im Zuge der Energiewende aufgezeigt, hat aber auch klar verdeutlicht, was für Hausaufgaben zu erledigen sind, um zu mehr Planungssicherheit zu kommen. Unsere Einschätzung, dass dieser Pumpspeicher aktuell nicht mehr als „nice to have“ sei, und dass es durchaus ernst zu nehmende Alternativen gibt, über die zu diskutieren angesagt ist, wurde auf eindrucksvolle Weise bestätigt.
5. Der Runde Tisch hat auch dazu beigetragen, dass zu diesem Projekt zahlreiche Risiken und Nebenwirkungen noch mal deutlicher beleuchtet, wenn nicht sogar überhaupt erst bekannt geworden sind. Die 4.Sitzung hat sogar aufgezeigt, dass so manche Überraschung möglicherweise noch auf uns wartet, denn noch sind viele Unklarheiten vorhanden und diverse Untersuchungen zwar am Laufen, aber überhaupt noch nicht abgeschlossen. Was uns aber empört, ist die Tatsache, dass die Schluchseewerke AG diese zahlreichen offenen Fragen mit betroffenen Anwohnern im kleinen, möglichst sogar kleinsten Kreis, besprechen möchte. Das ist das alte Prinzip „teile und herrsche“; mit der vielgerühmten Transparenz hat das überhaupt nichts mehr zu tun. Aus unserer Sicht ist es im Gegenteil der Versuch, kritische Aspekte nach hinten aus dem Runden Tisch und damit aus dem Blickfeld der Öffentlichkeit zu schieben. So gesehen muss festgestellt werden, dass der Runde Tisch nicht sauber zu Ende geführt worden ist, sondern er wurde vorzeitig abgebrochen, weil die Schluchseewerk AG diesen engen und - wie wir von Anfang an befürchtet haben - nicht einzuhaltenden Zeitplan vorgegeben hat. Es ist kaum vorstellbar, dass die Initiatoren des Runden Tisches mit dieser Entwicklung wirklich zufrieden sein können.

Wir erwarten, dass im Sinne eines fortlaufenden Prozesses die während des Runden Tisches offen gebliebenen Fragestellungen seitens der Moderation zusammengefasst und allen Teilnehmenden mitgeteilt werden. Ebenso sollten hierzu die entsprechenden Akteure benannt werden, die diese weiter bearbeiten, und die Öffentlichkeit sollte weiterhin sichergestellt sein. Wir sehen mit Bedauern, dass die Schluchseewerk AG konsequent bei ihrem Vorhaben bleibt und nicht davon abgehalten werden konnte, erhebliche Gefahrenpotentiale zu schaffen, z.B. durch den Bau von Stämmen auf geologischen Störzonen, durch mögliche Freisetzung von Arsen oder durch Gefährdung der Heilquellen von Bad Säckingen. Des Weiteren geht sie darüber hinweg, dass sie durch dieses Bauvorhaben die Lebensqualität vieler Menschen und deren Arbeitsplätze gefährdet und kostbare Natur unwiederbringlich zerstört. Und nicht zuletzt hat sie mit ihrer heute bekannt gewordenen Weigerung, Auslagenerstattung auch nur annähernd so wie zu Anfang des Runden Tisches signalisiert durchzuführen, ihre finanzielle Machtposition ziemlich eiskalt ausgespielt.

Die Bürgerinitiative Atdorf ist in vielen Kritikpunkten bestätigt und in ihrem Grundanliegen, den Abhau und das Haselbachtal zu bewahren, gestärkt worden.